

Vorlesung

Entwicklung in sozialen

Kontexten

G H R D ab 2 Se/V 2stg. Di 14 - 16 Aula
Prof. Dr. C. Mischo

Folien unter

<http://home.ph-freiburg.de/mischofr/Lehre/entvss06/>

(Adobe Acrobat Reader erforderlich)

Benutzername: Teilnehmer

Kennwort: entvss06

Drucken mehrerer Seiten (z.B. 6) auf 1 Blatt: Im Acrobat Reader auf Datei -> Drucken -> Eigenschaften->Layout->Erweitert...

->Dokumentoptionen-Seitengestaltungsoptionen->Pull down-Menu ->6 auf eine Seite (2 x 3)

Oder (je nach Version) im Acrobat Reader auf Datei->Drucken-> Eigenschaften ->Fertigstellung->2 (oder 4) Seiten pro Blatt

Einführung und Theorienüberblick

- Themen und Zeitplan
- Definition und Strukturierung der Entwicklungspsychologie
- Veranstaltungsplan
- Theorien der Entwicklungspsychologie im Überblick
- Klassifikation der Theorien

Wichtigste Literatur für die heutige Sitzung

- Mietzel, G. (2002). Wege in die Entwicklungspsychologie (Abschnitt 1.2). Weinheim: Beltz PVU.
- Oerter, R. & Montada, L. (2002). Entwicklungspsychologie (Kap. 1). Weinheim: Beltz PVU.

Schulungen der Bibliothek für Datenbankrecherchen im Bereich Pädagogik und Psychologie

1. Montag, den 4.5.2006, 15.15 – 16.45 Uhr
2. Donnerstag, den 18.5.2006, 14.15 – 15.45 Uhr
3. Dienstag, den 13.6.2005, 14.15 – 15.45 Uhr
 - Ort: Bibliothek im KG I, 3. OG, Raum 407
 - Anmeldung über die Bibliotheks-Homepage / Führungen und Schulungen, <http://www.php.ph-freiburg.de/index.php?id=265>
 - Begrenzte Teilnehmerzahl (12), Anmeldung erforderlich
 - Die Teilnahme kann auf dem InViSta-Pass angerechnet werden.

Themen der Vorlesung

- Grundlegendes
 - Theorien und Methoden der EP
- Erwachsenenalter
- Theorien
 - Z.B. konstruktivistische Theorien (Piaget), Informationsverarbeitungstheorien, Sozio-kulturelle Theorien (Wygotski)
- Funktionsbereiche
 - Kognition (z.B. Gedächtnis), soziale Entwicklung, moralisches Denken, Selbstkonzept, Motivation
- Lebensabschnitte: Säuglingsalter, Kindheit, Jugend, mittleres/spätes
- Sozialer Kontext
 - (bei jedem Thema), außerdem: Bindung, Erziehungsstile, Lehrer-Schüler-Interaktion, Attribution

Formalia

- Testat im Studienbuch
 - regelmäßige Teilnahme (3 Aufgaben)
- Testat in Sachunterricht
 - regelmäßige Teilnahme (Kontrolle)
- Leistungsnachweis in Sachunterricht
 - Bestehen der Abschlussklausur
 - regelmäßige Teilnahme (Kontrolle)

Frage ...

- Warum ist eine Beschäftigung mit Entwicklungspsychologie für (angehende) Lehrer/innen und Pädagogen/innen wichtig? Anders gefragt: Was hat Entwicklungspsychologie mit Lernen/Lehren bzw. Erziehen zu tun?

Drei klassische Positionen über das Verhältnis von Entwicklung und Lernen/Erziehen

1. Entwicklung als Ergebnis von Lernen/Erziehen (z.B. Behaviorismus)
2. Entwicklung als Bedingung des Lernens und der Erziehung (z.B. Piaget)
3. Entwicklung als Ziel von Lernen und Erziehung (z.B. Kohlberg)

Heute: Entwicklung und Lernen kann kaum voneinander unterschieden werden!

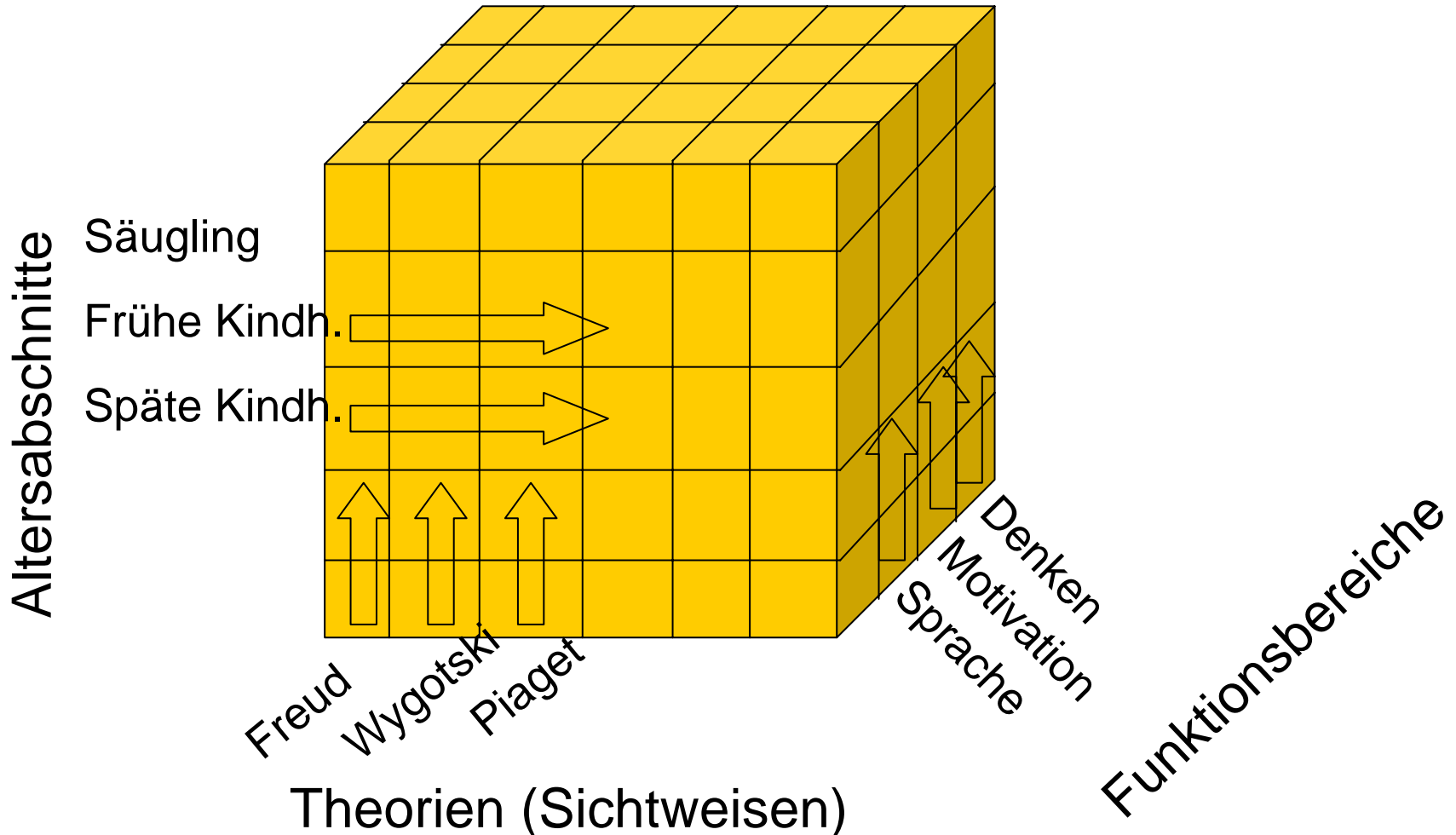
Definition und Aufgaben der Entwicklungspsychologie (Ep)

- Entwicklungspsychologie beschäftigt sich mit Veränderungen und Stabilitäten im Lebenslauf (Oerter & Montada S. 3)
- Aufgaben der Ep: Antworten finden auf folgende Fragen
 - Was verändert sich?
 - Wie sehen die Veränderungen aus?
 - Wodurch werden die Veränderungen hervorgebracht?

Aufteilung der Zeitdimension

- Phylogenese: Stammesentwicklung (z.B. Entwicklung der Menschheit)
- Ontogenese: Entwicklung des Individuums
- Aktualgenese: Entstehung von Veränderungen im aktuellen Lebensvollzug

Strukturierung der Entwicklungspsychologie



Einteilung der Ep nach Altersabschnitten

- Pränatal: Empfängnis bis Geburt
- Säuglingsalter: Geburt bis ca. 18 Monate
- Frühe Kindheit: ca. 18 Monate bis ca. 6 Jahre
- Späte Kindheit: ca. 6 Jahre bis ca. 13 Jahre
- Adoleszenz: ca. 13 Jahre bis ca. 20 Jahre
- Frühes Erwachsenenalter: ca. 20 bis 30 Jahre
- Mittleres Erwachsenenalter: ca. 30 bis 65 Jahre
- Spätes Erwachsenenalter: ca. 65 Jahre und später

Frühere Ansichten über die Lebensspanne: die Lebenstreppe



Abbildung 1: Lebenstreppe

Voraussichtlicher Zeitplan (1)

| | |
|-------|---|
| 25.4. | 1. Einführung, Definition, Theorienüberblick |
| 2.5. | 2. Methoden, Anlage-Umwelt-Problem |
| 9.5. | 3. Theorien: Piaget |
| 16.5. | 4. Theorien: Informationsverarbeitung, Beispiel: Gedächtnisentwicklung, Intelligenzentwicklung, kognitive Förderung |
| 23.5 | 5. Theorien: Wygotski, Bronfenbrenner, Kontext: Elternhaus |
| 30.5. | 6. Kontext: Schule (auf welche Bereiche der Entwicklung wirkt sich Schule aus, wie?) |
| 13.6. | 7. Funktionsbereich: moralisches Denken und soziale Kognitionen |

Voraussichtlicher Zeitplan (2)

| | |
|-------|--|
| 20.6. | 8. Funktionsbereich: Sprache |
| 27.6. | 9. Funktionsbereich: Wissen in verschiedenen Domänen (Physik, Biologie, Psychologie) |
| 4.7. | 10. Säuglingsalter und frühe Kindheit |
| 11.7. | 11. Jugendalter |
| 18.7. | 12. Erwachsenenalter |
| 25.7. | 13. Abschlussitzung |

Theorien (Sichtweisen) in der Entwicklungspsychologie

1. Reifungstheorien
 - nicht mehr aktuell
2. Psychoanalytische Theorien
 - nicht mehr aktuell, trotzdem relevant
3. Behavioristische Theorien (Watson, Skinner)
 - Lernpsychologie
4. Konstruktivistische Ansätze (Piaget)
5. Sozial-kulturelle Ansätze (Wygotski)
6. Ökologische Ansätze (Bronfenbrenner)
7. Informationsverarbeitungs-Ansatz
 - Lernpsychologie, Wissenserwerb
8. Humanistische Ansätze (Rogers, Maslow)
 - nicht mehr aktuell

1. Biologisch-reifungstheoretische Sichtweise (1)

- Arnold Gesell: Menschliche Entwicklung in den ersten Lebensjahren folgt einem einheitlichen Grundmuster (z.B. Greifen, Sitzen, Stehen, Laufen)
- Reifung als Verwirklichung des genetischen Programms
- Einfluss der Umwelt gering
 - Beispiel: Eineiige Zwillinge T(raining beim Treppensteigen) und K(ontroll) von 46 Wochen
 - nach 6 Wochen deutlicher Vorteil von T
 - dann Trainingsstopp von T, 14 Tage Training von K
 - K übertraf T in nur 14 Tagen
 - Schlussfolgerung von Gesell: Übung weniger wichtig als Reifung
 - Aber: unkontrollierte Übung auch bei K vor dem Training!

Beispiel: Fortbewegung als Reifung

Fötale Stellung
Neugeborenes



Anheben des Kinns
0–2 Monate



Anheben der Brust
2–3 Monate



Langen nach Gegen-
ständen und Verfehlen
3–4 Monate



Sitzen bei Unter-
stützung
5–6,6 Monate



Sitzen auf dem Schoß
und Greifen nach
Gegenständen
5,5–8 Monate



Sitzen auf dem Hoch-
stuhl und Greifen
nach pendelnden
Gegenständen
5,5–6,5 Monate



Alleine Sitzen
5–8 Monate



Stehen bei
Hilfestellung
5,5–6,5 Monate



Stehen durch
Festhalten an Möbeln
5,5–8,5 Monate



Kriechen
8–10 Monate



Gehen bei Führung
7–13 Monate



Aufrichten an Möbeln
6–10 Monate



Erklimmen von
Treppenstufen
14–22 Monate



Stehen ohne Hilfe
10–13 Monate



Gehen ohne Hilfe
11–14 Monate

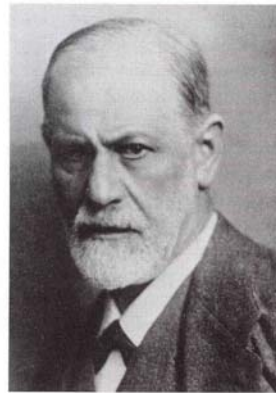


Abbildung 1.2. Entwicklung der Motorik während der ersten Lebensmonate nach Mary Shirley

2. Psychodynamische Sichtweise

Sigmund
Freud

(1856-1938)

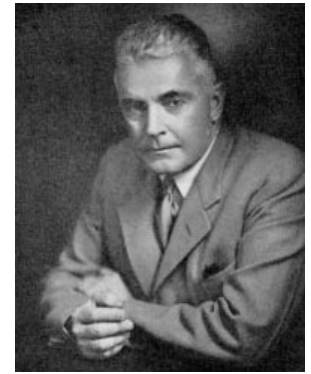


- z.B. Sigmund Freud, Erik H. Erikson
- Frühkindliche Erfahrungen bestimmen die spätere Entwicklung maßgeblich
- Menschliches Verhalten ist durch unbewusste Triebe und Triebkonflikte bestimmt
- Unbewusste Triebenergie (Libido)
- Libido besetzt in der Entwicklung unterschiedliche erogene Zonen
- Strukturelle Einteilung in Es, Ich, Über-Ich

3. Behavioristische Sichtweise

- Z.B. Watson, Skinner: Der neugeborene Mensch: ein leeres Blatt Papier
- Entwicklungspsychologie als Lernpsychologie
- Bedeutung von Verstärkung und Bestrafung
- Bedeutung des Modelllernens (Bandura)

Das Manifest des Behaviorismus (Watson)



John Watson
(1878-1958)

- Watson (1939): „Man gebe mir ein Dutzend gesunder Säuglinge und eine von mir gestaltete Umwelt, um sie aufzuziehen, und ich würde garantieren, dass ich jeden trainieren könnte zu jeder beliebigen Spezialität – Arzt, Anwalt, Künstler, Händler, ja sogar Bettler und Dieb, unabhängig von seinen Talenten, Tendenzen, Fähigkeiten, Berufungen und der Rasse seiner Vorfahren. Ich gebe zu, dass ich hiermit mein faktisches Wissens überschreite, aber genau das tun auch die Vertreter der gegenteiligen Meinung seit vielen tausend Jahren.“

4. Sichtweise des universalen Konstruktivismus

Jean Piaget
(1896-1980)

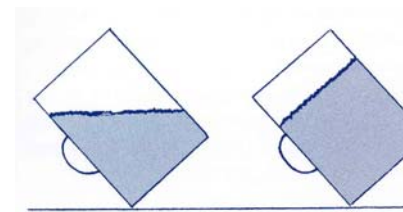



Abbildung 1.8. Wenn Kindergartenkinder gebeten werden, die vorgegebene Zeichnung eines Krugs so zu vervollständigen, dass man die Flüssigkeit so wie in der Natur (links) sieht, dann zeichnen sie eine Linie (rechts) 

- Annahme: Das Kind konstruiert sich sein Bild von der Welt und handelt dementsprechend
- Aktives Menschenbild
- Wenn die eigene kognitive Struktur nicht der Umwelt entspricht, kann es zu kognitivem Konflikt kommen
- Der Ablauf der Veränderungen erfolgt in Phasen, die universell sind
- Entwicklung ist Produkt von Reifung und Erfahrung

5. Sozial-kulturelle Sichtweise

- z.B. Lew Wygotski: Der sozial-kulturelle Kontext übt einen starken Einfluss auf die Entwicklung aus
- Soziale Interaktionen des Kindes formen durch die Sprache sein Denken
 - „Das Intermentale konstruiert das Intramentale“
- Förderung der kognitiven Entwicklung in der Zone der proximalen Entwicklung durch kompetente Andere
 - Zone der proximalen Entwicklung: Differenz zwischen selbständiger Problemlösung und Problemlösung durch Anleitung



Lew Wygotski
(1896-1934)

6. Sichtweise der ökologischen Systemtheorie



Uri Bronfenbrenner
(1917-)

- z.B. Uri Bronfenbrenner: Entwicklung findet in einem komplexen System sozialer Beziehungen statt
 - Mikrosystem (z.B. Familie, Gleichaltrige)
 - Mesosystem: Relation der Mikrosysteme (z.B. Beziehung Elternhaus - Schule)
 - Exosystem: kein direkter Kontakt, aber „erweiterter Familienkreis“ (z.B. Firma des Vaters)
 - Makrosystem: (Sub-)Kultur
- Beziehungen innerhalb und zwischen Teilsystemen sind bidirektional

7. Informations- verarbeitungsansatz

- Annahme: Der Mensch als informationsverarbeitendes System (Computermetapher)
- input- > Informationsverarbeitung- > output
- Komponenten der Informationsverarbeitung
 - strukturelle Merkmale (z.B. Entwicklung der Gedächtnisspanne im Kurzzeitgedächtnis)
 - Informationsverarbeitungsprozesse (z.B. Entwicklung von Gedächtnisstrategien)
 - Wissen (z.B. Entwicklung des Wissens über Physik)
- Eher quantitatives statt qualitatives Wachstum

8. Die humanistische Sichtweise



Carl Rogers
(1902-19878)

- z.B. Carl Rogers, Abraham Maslow: optimistisches Menschenbild
- Annahme, dass der Mensch ein Entwicklungspotenzial in Richtung Selbstverwirklichung besitzt
- Psychische Störungen als Hindernisse bei der Selbstverwirklichung
- Förderung der Selbstverwirklichung durch non-direktiven, empathischen und authentischen Erziehungs- und Unterrichtsstil

Strukturierung der wichtigsten Theorien

Umwelt

aktiv

nicht-aktiv

| | | | |
|---------|-----------------|---|---|
| Subjekt | aktiv | interaktionistische Theorien z.B. Wygotski, Bronfenbrenner | z.B. Selbstgestaltungstheorien z.B. Rogers, Maslow, Piaget (?) auch: Informations- verarbeitungsth. endogenistische Theorien |
| | nicht- aktiv | exogenistische Theorien z.B. Behaviorismus | z.B. Reifungstheorien |

➤ Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!